

Christ und Staat

Predigt von Pastor Andy Mertin in der Arche Jugend am 13.06.2020

Predigttext: „Jeder soll sich der Regierung des Staates, in dem er lebt, unterordnen. Denn alle staatliche Autorität kommt von Gott, und jede Regierung ist von Gott eingesetzt. 2 Dem Staat den Gehorsam zu verweigern heißt also, sich der von Gott eingesetzten Ordnung zu widersetzen. Wer darum ´dem Staat` den Gehorsam verweigert, wird zu Recht bestraft werden. 3 Wer hingegen tut, was gut ist, braucht von denen, die regieren, nichts zu befürchten; fürchten muss sie nur der, der Böses tut. Du möchtest doch leben, ohne dich vor der Regierung fürchten zu müssen? Dann tu, was gut ist, und du wirst ´sogar noch`Anerkennung von ihr bekommen. 4 Denn die Regierung ist Gottes Dienerin, und du sollst durch sie Gutes empfangen. Wenn du jedoch Böses tust, hast du allen Grund, sie zu fürchten. Schließlich ist sie nicht umsonst Trägerin der richterlichen Gewalt. Auch darin ist sie Gottes Dienerin. Indem sie den Schuldigen zur Verantwortung zieht, vollstreckt sie an ihm das Urteil des göttlichen Zorns. 5 Es ist also notwendig, sich ´dem Staat` unterzuordnen, und das nicht nur aus Angst vor der Strafe, sondern auch, weil das Gewissen es fordert. 6 Darum ´ist es auch richtig, dass` ihr Steuern zahlt. Denn die Beamten sind Diener Gottes, die ihre Pflicht tun, damit der Staat seine Aufgaben erfüllen kann. 7 Gebt jedem das, was ihr ihm schuldet: Zahlt dem, der Steuern einzieht, die Steuern, zahlt dem Zollbeamten den Zoll, erweist dem Respekt, dem Respekt zusteht, und erweist dem Ehre, dem Ehre zusteht.“ (Römer 13,1-7)

In unserer Predigtserie über den Römerbrief befinden wir uns an einer Stelle (Römer 12,1 ff), an dem Paulus über unser Leben als ein „Gottesdienst“ spricht. Heute geht es dabei in unserem Text um das Verhältnis zwischen uns als Christen und dem Staat. Ich habe dazu in einer Predigt gelesen: „Diesem Text ist unbedingt zu widersprechen. Na ja, Paulus konnte ja nicht wissen, welche Diktaturen in der Zukunft kommen würden.“ Hui, ist schon krass, wenn man als Pastor dazu aufruft, der Bibel zu widersprechen. An dieser Stelle möchte ich noch einmal deutlich darauf hinweisen, dass die gesamte Bibel, von der ersten bis zur letzten Seite, Gottes ewiges (1Petrus 1,24), heiliges Wort, die Wahrheit (2Samuel 7,28) ist und auch nur die Bibel, Gottes Wort ist. Die Bibel ist unsere Grundlage – sola scriptura, allein die Schrift, so nannte man diese Wahrheit zur Reformationszeit. Egal ob Mose, David, Amos, Matthäus, Petrus, Jesus oder Paulus, oder wer auch immer der Verfasser einzelner Bücher und Abschnitte der Bibel ist, es ist alles von Gott eingegeben (2Timotheus 3,16)!

Petrus nennt die Schriften des Apostel Paulus, auch wenn sie bisweilen schwer verständlich sind, explizit „Heilige Schriften“. Er schreibt: „*Begreift doch: Die Geduld, die unser Herr ´mit uns` hat, bedeutet ´unsere` Rettung. So hat es euch ja auch unser lieber Bruder Paulus mit der ihm geschenkten Weisheit geschrieben, und dasselbe sagt er in allen Briefen, wenn er über diese Dinge spricht. Einiges in seinen Briefen ist allerdings schwer zu verstehen, was dazu führt, dass die Unbelehrbaren und Ungefestigten es verdrehen. Aber das tun sie auch mit den übrigen Heiligen Schriften, und sie tun es zu ihrem eigenen Verderben.“ (2 Petrus 3,15-16).*

Vielleicht empfindet der eine oder andere auch diesen Abschnitt als schwer verständlich, nicht zuletzt, weil man Zweifel an der Umsetzung hat. Es geht darum, dass Christen als Zeichen ihres Gottesdienstes sich den jeweils verantwortlichen Politikern unterordnen sollen. Warum wir uns dem Staat unterordnen sollen, erklärt uns die Heilige Schrift hier in drei Punkten:

- 1) Um damit anzuerkennen, dass Gott selbst die Regierung eingesetzt hat (Verse 1-2).
- 2) Um damit persönlich Segen zu erfahren (Verse 3-4).
- 3) Um damit ein reines Gewissen zu haben und unserer Verantwortung vor Gott und Menschen nachzukommen (Verse 5-7).

1. Wir ordnen uns unter, um damit anzuerkennen, dass Gott die Regierung eingesetzt hat

„Jeder soll sich der Regierung des Staates, in dem er lebt, unterordnen. Denn alle staatliche Autorität kommt von Gott, und jede Regierung ist von Gott eingesetzt. 2 Dem Staat den Gehorsam zu verweigern heißt also, sich der von Gott eingesetzten Ordnung zu widersetzen. Wer darum dem Staat den Gehorsam verweigert, wird zu Recht bestraft werden.“ (Verse 1-2)

Wer hat nicht schon mal über die Regierung geschimpft und war nicht mit einer Entscheidung, mit einem Gesetz einverstanden? Ich schon und ganz aktuell ist es die Corona Krise, die uns diesbezüglich sehr herausfordert. Vom Staat und vom Bürger wird alles abverlangt und die Emotionen in den unterschiedlichen Lagern, den Befürworter und den Gegnern der Regierungsmaßnahmen zur Eindämmung der Pandemie, sind oft aufgeheizt, wenn wir nur an die Diskussion über das Tragen von Schutzmasken, an Abstandsregeln denken, oder auch der dringenden Empfehlung nicht im Gottesdienst zu singen. Da sind dann schon mal Fragen wie: Ist es wirklich eine so gefährliche Pandemie oder doch eher eine ganz furchtbare Grippe? Sind die Maßnahmen überzogen, oder möglicher Weise sogar noch zu lasch? Viele Fragen beschäftigen die Menschen und Politiker und Fachleute ringen um Antworten und Lösungen, wie in den letzten Monaten sehr unterschiedliche Statements, sogar von denselben Leuten zeigen.

Nun fordert unser Bibeltext von uns als Christen, dass wir uns ohne Wenn und Aber der Obrigkeit, also der Regierung um Bundeskanzlerin Angela Merkel in Berlin, aber auch hier in Hamburg dem Senat mit Bürgermeister Tschentscher, absolut unterstellen und den Gesetzen und Verordnungen Folge leisten sollen, was wir ja auch tun, was alleine an den runtergefahrenen Aktivitäten der Kirchen unschwer zu erkennen ist. Wäre nur schön, wenn sich auch alle daran halten würden, was bei manchen Aktionen und Demos ja leider nicht der Fall ist.

Durch unsere Unterordnung und dem Respekt gegenüber dem Staat, zeigen wir gemäß unseres Bibelabschnitts, dass wir damit anerkennen, dass die Regierung von Gott eingesetzt ist. Damit bekräftigen und unterstreichen wir es. Gott, der die Autorität ist, hat andere Autoritäten eingesetzt, damit sie die von ihm übertragenen Aufgaben ausüben.

Bei der gesamten Thematik kommen natürlich unweigerlich Fragen hoch, wie weit denn diese Unterordnung geht und dass wir als mündige Bürger doch sicher auch unsere Meinung kundtun dürfen. Ja, auf jeden Fall ist es auch für Christen angesagt sich mit staatlichen Anordnungen kritisch auseinanderzusetzen, z.B. durch Petitionen und Demonstrationen. Paulus selbst hat sich juristisch sogar an die höchste Instanz seiner Zeit gewandt – dem Kaiser, weil ihm Unrecht widerfahren ist. Oder erinnern wir uns an seine Misshandlung im Gefängnis von Philippi, die er nicht widerspruchslos hinnahm, sondern auf sein römisches Bürgerrecht pochte und von den Verantwortlichen eine Entschuldigung forderte (Apostelgeschichte 16,35-40).

Ein Christ darf nicht aus purer Nächstenliebe sich alles gefallen lassen und vor dem Unrecht die Augen verschließen. Die Bibel sagt an anderer Stelle dazu ganz plakativ: *„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!“ (Apostelgeschichte 5,29)*

Erinnern wir uns in unserem Land an Frauen und Männer Gottes, wie z.B. einen Dietrich Bonhoeffer, die sich genau aus diesen Gründen gegen das Naziregime gestellt haben und sogar ihr Leben opferten. Wenn eine Regierung von Christen verlangt, sich an Gott und

Seinem Wort zu versündigen, dann müssen wir Gott mehr gehorchen als den Menschen. So waren die Apostel seinerzeit auch den obersten jüdischen Richtern begegnet. Oder ich denke an Daniels 3 Freunde im damaligen Babylonien in der Auseinandersetzung mit dem mächtigsten König der Welt – dem Weltherrscher Nebukadnezar. Er ließ eine ca. 30 m hohe vergoldete Statue von sich anfertigen und verlangte das man sich zu einer bestimmten Zeit davon zu Boden werfen hatte, um damit ihn anzubeten. Hören wie die mutige Antwort der 3 Männer, als ihnen mit dem Tod gedroht wird, wenn sie diesem Erlass nicht Folge leisten: *„Nebukadnezar, wir haben es nicht nötig, dir darauf ein Wort zu erwidern. Wenn es so sein soll – unser Gott, dem wir dienen, kann uns aus dem glühenden Feuerofen erretten, und er wird uns bestimmt aus deiner Hand erretten, o König! Und auch wenn es nicht so sein soll, so wisse, o König, dass wir deinen Göttern nicht dienen und auch das goldene Bild nicht anbeten werden, dass du aufgestellt hast!“* (Daniel 3,16-18)

Ja, sie landeten tatsächlich in einem Hochofen, verbrannten aber nicht, weil Jesus bei ihnen war und sie beschützte. Auffällig ist trotz allem ihr Respekt zu ihrem König Nebukadnezar. Sie waren treue Diener des Staates, so wie Daniel, der sogar zum Ministerpräsidenten aufstieg. Aber als die „rote Linie“ überschritten war, indem gefordert wurde einen anderen Gott, als den ihren anzubeten, da mussten sie dem Schöpfer mehr gehorchen als dem König. Und gleiches gilt auch für uns heute und wir sollten viel mehr für unsere Glaubensgeschwister in Ländern beten, die genau in diesen Herausforderungen stehen und um ihres Glaubens willen verfolgt werden, wie z.B. in Nordkorea (da gibt es übrigens auch Standfiguren, die verehrt werden sollen).

Trotz Diktaturen, z.B. in kommunistischen oder islamischen Ländern gilt es, dass der lebendige Gott durch Sein unumstößliches Wort explizit anordnet sich jedem Staatswesen unterzuordnen. Und wenn wir das tun, sagt unser Text, erkennen wir damit an, dass Gott selbst diese Regierung eingesetzt hat. Natürlich sind wir sehr dankbar für unabhängige, freie und demokratische Wahlen, aber letztlich müssen wir auch da akzeptieren, dass die Fäden im Himmel zusammenlaufen und nur Gott entscheidet, welche Staatsform und welche Führungspersönlichkeiten in dem jeweiligen Land das Sagen haben. Dem einen oder anderen wird jetzt vielleicht schon heiß, weil man unwillkürlich an dunkle Zeiten denkt, in denen Diktatoren wie Hitler, Stalin, Mao, aktuell Kim Jong Un und eine Fülle von anderen dunklen Gestalten, auf üble Weise in dieser Welt ganze Völker drangsalierten. Vielleicht fragst du: *„Was, solche Typen soll Gott eingesetzt haben?“* Das überfordert manch einen und doch ist es so, denn Gott regiert diese Welt und nicht der Mensch und auch nicht der Teufel. Die Bibel sagt in der Tat: *„Gott setzt Könige ab; und setzt Könige ein.“* (Daniel 2,21) Oder Jesus antwortet in seinem Verhör vor dem römischen Statthalter, dem Prokurator Pontius Pilatus, dem verlängerten Arm des Kaisers: *„Du hättest gar keine Vollmacht über mich, wenn sie dir nicht von oben hergegeben wäre.“* (Johannes 19,11) Vielleicht war es da plötzlich so still, dass man eine Stecknadel hätte fallen hören. Aber Gott entscheidet, wer in einem Land regiert und Er setzt die Regierungen ein und wenn ihre Zeit abgelaufen ist, auch wieder ab und setzt andere ein.

Damit dürfen wir jedoch in keiner Weise, Gott für das Böse, z.B. für die Gräueltaten des Nationalsozialismus, oder des Kommunismus in dieser Welt verantwortlich machen, denn er ist Licht und in ihm ist keine Finsternis (1Johannes 1,5) und Gott hat mit der Sünde nichts zu tun (Jakobus 1,12-18). Dafür müssen sich die jeweiligen Machthaber und die Regime vor menschlichen Gerichten, aber letztlich auch vor Gott verantworten müssen.

Ja, es ist eine umfangreiche Thematik, die man eigentlich nicht so in einer kurzen Predigt abhandeln kann, aber wenn Gott der Schöpfer und der HERR dieser Welt ist, dann schaut er nicht weg, oder passiv zu, sondern hat Seinen Plan und Sein Ziel mit dieser Welt und den

einzelnen Menschen, den er aktiv umsetzt. Gott nutzt alle Staatsformen und alle Regierenden dieser Welt um den Völkern und Nationen gleichermaßen Segen zu schenken, aber auch Gericht zu üben.

Wir sind sehr dankbar, dass wir heute in einem demokratischen Land leben dürfen, in dem Freiheit herrscht und wir ungestört unseren Glauben ausüben dürfen. Oftmals vergessen wir das und wissen gar nicht zu schätzen, dass es hier auch mal anders aussah und wir in 2020 in Deutschland leben dürfen und dabei solch einen ungeheuren Segen erfahren, im Gegensatz zu anderen Ländern dieser Welt. Es geht uns so gut und dabei haben wir es gar nicht verdient. Wir Deutsche haben nun wirklich keinen Grund uns unserer Regierung nicht zu unterstellen, aber womöglich gibt es bei uns die meisten Verschwörungstheoretiker und wie immer ein Meckern und Nörgeln auf hohem Niveau.

Paulus spricht in unseren Text die Christen aller Staatsformen und aller Zeiten an und dachte bei seinen Worten sicher auch zurück an die vergangenen Weltreiche der Ägypter, der Griechen, der Perser, der Babylonier und Assyrer, wobei letztgenannte nun gerade für ihre Schreckensherrschaft bekannt waren. Mit großer Brutalität und Rücksichtslosigkeit wurden andere Länder verwüstet, wie Heuschrecken fielen sie über andere her und mordeten und zerstörten alles was in die Quere kam. Nicht von ungefähr hatte Gott vor ihnen in seinen Gerichtsbotschaften gegenüber seinem Volk gewarnt (u.a. Nahum 1 ff, Joel 1 ff, Habakuk 1 ff).

Paulus selbst musste viel Leid unter der römischen Herrschaft erdulden und wurde letztlich von der Staatsmacht aufgrund seines Glaubens mit dem Schwert enthauptet und starb als Märtyrer in Rom. Der damalige Machthaber war kein geringerer als Kaiser Nero, der sich als Gott verehren ließ und sich einen grausamen Namen gemacht hat, indem unter seiner Regentschaft Tausende Christen ihr Leben verloren, teilweise auch auf schreckliche Weise in der Arena in Rom, von wilden Tieren zerfleischt, oder in seinen Parks als lebendige Fackeln verbrannt wurden. Nein, Paulus rief nicht zum Umsturz, zur Revolution auf, sondern vertraute dem Plan Gottes und stellte sich ganz bewusst unter die römische Herrschaft und stellte sich damit gegen seine hitzigen Landsleute, vielleicht auch manche Christen, die sich gegen Rom auflehnen wollten und auf Terror aus waren. Gleiches Denken gilt für die Urgemeinde an sich und natürlich auch Jesus hat mehr als deutlich klargemacht, dass er keine politischen Ziele verfolgt, sondern dass Sein Reich nicht von dieser Welt ist.

Zusammengefasst: Jede Regierung ist besser als keine Regierung. Deshalb hat Gott die menschliche Regierung eingesetzt, und wenn es keine gibt, so widerspricht das seinem Willen. Das bedeutet nicht, dass er alles gutheißt, was menschliche Herrscher tun. Natürlich widerspricht Gottes Anliegen, Korruption, Brutalität oder Tyrannei! Doch eine Tatsache steht fest: Die bestehenden Regierungen sind von Gott verordnet und wir sollen uns diesen unterordnen, um damit Gottes Pläne zu unterstreichen.

2. Wir ordnen uns unter, um damit Segen zu erfahren

„Wer hingegen tut, was gut ist, braucht von denen, die regieren, nichts zu befürchten; fürchten muss sie nur der, der Böses tut. Du möchtest doch leben, ohne dich vor der Regierung fürchten zu müssen? Dann tu, was gut ist, und du wirst 'sogar noch' Anerkennung von ihr bekommen.“ (Vers 3)

Wenn wir eine Regierung nicht akzeptieren und sie und die staatlichen Ordnungen zerstören wollen, dann legen wir uns nicht nur mit dem Staat, sondern mit Gott selbst an und man wird zurecht vom Staat bestraft, der von Gott eingesetzt ist. Fürchten muss sich nur, wer Böses tut! Im großen römischen Reich sorgten die römischen Legionen für Recht und Ordnung, sodass der Pax Romana, der berühmte „römische Friede“ aufrechterhalten wurde.

Die römischen Kaiser sicherten ihre Außengrenzen und gingen aber auch gezielt gegen Räuber und Piraten im Inneren vor und taten alles, um für Ruhe und Sicherheit zu sorgen. Dies kam im Übrigen auch Paulus und der ersten Gemeinde zugute, die sich so gut entwickeln konnte und über die hervorragend ausgebauten Römerstraßen und über die Schiffswege sehr gut alle Ziele im römischen Reich erreichen konnten und so die Mission vorantreiben konnten und das Evangelium in alle Welt gelangte. Es war ein großer Segen für die damaligen Christen, auch wenn es auf der anderen Seite auch viel Verfolgung gab. Wie schon erwähnt, gilt natürlich auch für uns heute, dass wir sehr dankbar sein können für ein Staatswesen, das funktioniert und für Recht und Ordnung sorgt. Wohl dem, der sich an die Gesetze hält, denn er braucht keine Strafverfolgung zu fürchten. Ich denke beispielsweise an den Umgang mit den Zoll- und Finanzbehörden oder an unser Verhalten im Straßenverkehr. Wenn wir zu schnell fahren, dann droht ein Bußgeld und Punkte im Flensburger Sünden- bzw. Verkehrszentralregister. Und wenn wir uns vorbildlich verhalten, dann bekommen wir tatsächlich Lob, z.B. vom Betriebsprüfer des Finanzamts, der sich über die tadellose Buchführung freut, oder dem Zöllner am Flughafen der die korrekte Einfuhr von teuren Mitbringsel lobend hervorhebt, weil an der Stelle so viel betrogen wird. Ganz anders ist es, wenn man im Geschäft was geklaut hat und nun verstohlen um sich blickt, ob man nicht von Kameras oder Detektiven dabei beobachtet wurde. Oder wenn man mit einem defekten Auto umherfährt und immer Sorge hat, dass man von der Polizei erwischt wird. Oder ich erinnere mich an Situationen, als Jugendliche bei einem Grenzübertritt zu einem ausländischen Freizeitort ihren Pass vergessen hatten und man als verantwortlicher Leiter mit bangen Herzen hoffte, dass man irgendwie so durchkommt. Wenn alles in Ordnung wäre und alle Papiere da wären, wäre das Reisen entspannter und man braucht nichts zu fürchten. Wenn man hingegen was verbockt oder zu verheimlichen hat, muss man zurecht eine Strafverfolgung fürchten. Wir freuen uns darüber, dass unser Staat seine diesbezüglichen Aufgaben ernst nimmt und keine Anarchie, Bürgerkrieg und Chaos auf den Straßen herrscht und sind aufgerufen die staatlichen Organe dabei zu unterstützen. Gott hat den Staat zu unserem Schutz und damit zum Segen eingesetzt.

In unserem Text lesen wir: *„Denn die Regierung ist Gottes Dienerin, und du sollst durch sie Gutes empfangen. Wenn du jedoch Böses tust, hast du allen Grund, sie zu fürchten. Schließlich ist sie nicht umsonst Trägerin der richterlichen Gewalt. Auch darin ist sie Gottes Dienerin. Indem sie den Schuldigen zur Verantwortung zieht, vollstreckt sie an ihm das Urteil des göttlichen Zorns.“* (Vers 4) In anderen Übersetzungen heißt es: *„Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächlerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut.“* Das Schwert ist nicht einfach ein harmloses Machtsymbol, dazu hätte ein Zepter ausgereicht. Das Schwert scheint von der unbegrenzten Macht des Herrschers zu sprechen - nämlich sogar die Todesstrafe zu verhängen.

Nicht die christliche Gemeinde, wie man denken könnte, sondern der Staat ist an dieser Stelle Gottes „Dienerin“, sein verlängerter Arm und setzt Gottes Anliegen um. Gottlose Regierungen sind also tatsächlich Werkzeuge Gottes, um all das Gute zu erreichen, das Gott umgesetzt haben möchte.

Paulus war mehrfach froh, dass ihn römische Soldaten vor einem aufgewiegelten jüdischen Mob, der ihn umbringen wollte, retteten (Apostelgeschichte 21,31 ff; 23,23 ff) und ihn quasi in Schutzhaft nahmen. Oder ein römischer Richter namens Gallio wies eine Anschuldigung gegen Paulus zurück, die Juden gegen ihn erhoben hatten (Apostelgeschichte 18,12-17). Wir sind vielleicht nicht immer mit unserer Regierung zufrieden, aber wir freuen uns über den Komfort und alle Annehmlichkeiten, die unser Land uns bietet. Ich meine damit die gesamte Infrastruktur, das gute Gesundheitswesen, die Strom- und Wasserversorgung, die

Müllentsorgung, die Feuerwehr, das Bildungswesen u.v.m. und dann natürlich auch die Justiz, die Sicherheitsbehörden, Polizei, Bundeswehr, sodass wir in Ruhe, Frieden und Wohlstand leben können. Es gibt in diesem gesamten Zusammenhang einen sehr bekannten oft zitierten Bibelvers: „*Und sucht den Frieden der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum HERRN; denn in ihrem Frieden werdet auch ihr Frieden haben!*“ (Jeremia 29,7) Wir sind als Volk Gottes von Gott aufgerufen das Beste für unsere Stadt zu suchen und uns positiv, unterstützend in unser Staatswesen einzubringen, um dadurch Segen zu erfahren und in Ruhe und Frieden leben zu können. Hier ist genau genommen die Stadt Babylon gemeint, in die viele Juden durch Krieg verschleppt wurden und nun als Fremde, als Ausländer lebten und nun aufgerufen wurden sich zu integrieren. Das wäre jetzt ein Thema für sich, denn im Kontext lesen wir, dass Gott sein Volk auffordert nicht nur für die Stadt zu beten, sondern sich durch Familiengründung und Hausbau in die Gesellschaft einzubringen und Frieden zu stiften.

Wir erfahren Segen in unserem Staat, wenn wir uns der Regierung unterordnen, wenn wir uns unterstützend einbringen und wenn wir für unsere Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft intensiv beten, denn sie brauchen es sehr. Wir sind schon mitunter überfordert eine Geburtstagsfeier zu organisieren und unsere Politiker sollen über 80 Mio. Menschen durch größte Krisen und Herausforderungen führen, während von allen Seiten ein ungeheurer Druck (z.B. durch Medien, durch andere Staaten) auf sie einprasselt. Es will wohl kaum einer von uns mit ihnen tauschen. Sie brauchen also Gebet! Die Bibel sagt: „*Das Erste und Wichtigste, wozu ich die Gemeinde auffordere, ist das Gebet. Es ist unsere Aufgabe, mit Bitten, Flehen und Danken für alle Menschen einzutreten, 2 insbesondere für die Regierenden und alle, die eine hohe Stellung einnehmen, damit wir ungestört und in Frieden ein Leben führen können, durch das Gott in jeder Hinsicht geehrt wird und das in allen Belangen glaubwürdig ist. 3 In dieser Weise zu beten ist gut und gefällt Gott, unserem Retter, 4 denn er will, dass alle Menschen gerettet werden und dass sie die Wahrheit erkennen.*“ (1Timotheus 2,1-4)

Haben wir auf unserer Gebetsliste Angela Merkel und die Minister an erster Stelle? Ist uns unser Bürgermeister ein Herzensanliegen, dass wir sein Amt uns auf Herz legen lassen und ihn so gut es geht „umbeten“? Ganz bestimmt ist da noch viel Luft nach oben und wir sollten uns diesbezüglich neu herausfordern lassen. Warum? Damit es uns als Christen gut geht, wir Frieden haben und Segen erfahren. Ein Beispielsgebet ist uns von Clemens, dem Bischof, dem Gemeindeführer von Rom überliefert, der im 1. Jh. kurz nach Petrus dieses Amt dort inne hatte. Er stand z.B. unter den Eindrücken von Kaiser Nero und Kaiser Domitian, die beide Angst und Schrecken verbreiteten. Über Kaiser Domitian kann man lesen: In den Quellen (fast) durchgängig ist er als misstrauisch, paranoid, grausam und abgehoben, also schlicht als schlechter Charakter beschrieben. Domitian hat in tyrannischer Manier geherrscht, während Verfolgungen unliebsamer Widersacher und deren Hinrichtungen seinen Weg gepflastert haben. Und hier nun das Gebet von Clemens:In deiner unaussprechlichen Macht und Herrlichkeit hast du, Herr und Meister, ihnen Herrschaftsgewalt erteilt, auf dass wir, die wir von der Herrlichkeit und Ehre wissen, die du ihnen gegeben hast, uns ihnen unterordnen und in keinerlei Dingen deinem Willen Widerstand leisten. Gib ihnen, oh Herr, Gesundheit, Frieden, Eintracht und Beständigkeit, damit sie ohne Fehl das Amt ausüben können, mit dem du sie betraut hast. ...Lenke ihren Ratschluss, o Herr, gemäß dem, was vor dir gut und annehmbar ist, dass sie in Frieden und Sanftmut und Gottesfurcht die Macht ausüben, die du ihnen auferlegt hast, und darin dein Wohlgefallen finden. (1 Clemensbrief 1x. 2 bis 1xi. 2) Möge Gott uns Gnade schenken, dass wir als gute vorbildliche Staatsbürger uns unter die Regierenden stellen und damit Segen erfahren.

3. Wir ordnen uns unter, um damit ein reines Gewissen zu haben und unserer Verantwortung vor Gott und Menschen nachzukommen.

„Es ist also notwendig, sich ´dem Staat` unterzuordnen, und das nicht nur aus Angst vor der Strafe, sondern auch, weil das Gewissen es fordert. 6 Darum ´ist es auch richtig, dass` ihr Steuern zahlt. Denn die Beamten sind Diener Gottes, die ihre Pflicht tun, damit der Staat seine Aufgaben erfüllen kann. 7 Gebt jedem das, was ihr ihm schuldet: Zahlt dem, der Steuern einzieht, die Steuern, zahlt dem Zollbeamten den Zoll, erweist dem Respekt, dem Respekt zusteht, und erweist dem Ehre, dem Ehre zusteht.“ (Verse 5-7)

Wenn wir Jesus lieben, dann müssen wir auch seine Gebote halten (Johannes 14,15 + 21; 1Johannes 5,3). Das tun wir, um ein reines Gewissen zu haben und dazu zählt auch Gottes Anordnung sich der Obrigkeit unterzuordnen. Nicht aus Angst dem Staat gegenüber, sondern weil Gott es so will und wir ihm gehorsam sein wollen. Den Worten heißt es dann natürlich auch Daten folgen zu lassen und da nutzt unser Text ein Beispiel, der viele in unseren Reihen freuen wird. Es geht um das Zahlen der Steuern und es ist interessant, dass gerade diese Berufsgruppe so stark bei uns vertreten ist, übrigens auch ich selbst war einmal Finanzbeamter. Scheinbar hatten die damaligen Christen bei diesem Thema so ihre Probleme und sahen es als nicht Gott gewollt an, dem gottlosen Kaiser, der sich auch noch als Gott verehren ließ, Steuern zu entrichten, mit denen er seine grausamen Kriege finanzierte. Dazu galten die Zöllner sowieso als die größten Verbrecher und Mafiosi. Aber wir erinnern uns, dass die Schriftgelehrten und Pharisäer in diesem Punkt Jesus eine Falle stellen wollten und dachten, dass er aus dieser Zwickmühle nicht mehr herauskommt. Sie fragten: *„Ist es nun richtig, dem Kaiser Steuern zu zahlen, oder nicht? Sollen wir sie ihm geben oder nicht?“* 15 Jesus war klar, dass das alles nur Heuchelei war, und er sagte zu ihnen: *»Warum stellt ihr mir eine Falle? Reicht mir eine Silbermünze; ich will sie mir ansehen.«* 16 Sie gaben ihm eine. *»Wessen Bild und Name ist darauf?«, fragte er. Sie antworteten: »´Das Bild und der Name` des Kaisers.«* 17 Da sagte Jesus zu ihnen: *»´Dann` gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und gebt Gott, was Gott gehört!«* Über diese Antwort waren sie sehr erstaunt.“ (Markus 12,15-17)

Wir schulden der Regierung nicht nur Gehorsam, sondern auch finanzielle Unterstützung durch Steuern und Abgaben, damit sie überhaupt erst ihre Aufgaben erfüllen kann und deshalb müssen wir auch bereit sein, uns an den Kosten zu beteiligen. Die Beamten setzen ihre Fähigkeiten dazu ein, Gottes Willen zur Erhaltung einer stabilen Gesellschaft zu erfüllen und deshalb haben sie ein Anrecht darauf, dass der Bürger willig ist und die Gesetze befolgt. Finanzbeamte, aber auch die anderen Beamten werden hier als „Diener Gottes“ bezeichnet, denen wir Folge zu leisten haben. Kein Wunder also, dass so viele Christen diesen Job anstreben. Christen sollen ihrer Verantwortung vor Gott und den Menschen nachkommen und z.B. dann auch Steuern zahlen. Wer stattdessen am Staat vorbeiwirtschaftet und Steuern hinterzieht, der betrügt und bestiehlt nicht in erster Linie das Finanzamt, sondern Gott. Wir sind zwar als Christen, Bürger des Himmels und auf dieser Erde „Botschafter an Christi statt“, um den Menschen zuzurufen, dass sie sich aufgrund ihrer Sünde mit Gott versöhnen sollen, aber wir sind auch voll und ganz Bürger unseres jeweiligen Landes mit allen Rechten und Pflichten. Dazu gehört auch allen Beamten den nötigen Respekt entgegenzubringen und Autoritäten anzuerkennen und zu ehren, was in unserer Zeit Vielen leider schwerfällt. Und manch einer ist voller Hass gegenüber unserem System und radikalisiert sich entweder als Neonazi oder bei der Antifa, was in beiden Fällen dem Gebot Gottes komplett entgegensteht.

Zum Schluss noch zwei Verse, die uns zum Nachdenken anregen sollten. Die Bibel sagt: *Begegnet allen Menschen mit Achtung, liebt eure Glaubensgeschwister, habt Ehrfurcht vor*

Gott, achtet den Kaiser!“ (1 Petrus 2,17) Und in der Apostelgeschichte 23,5 lesen wir: „Paulus erwiderte: »Brüder, ich wusste nicht, dass er der Hohepriester ist. Denn ´mir ist natürlich bekannt, dass` es in der Schrift heißt: ›Rede nicht abfällig über das Oberhaupt deines Volkes!“ (2Mose 22,27) In dieser Beziehung sollten Christen sich nicht daran beteiligen, abfällig über unsere Bundeskanzlerin zu sprechen, auch wenn sie große Fehler macht und vieles ihrer Politik uns nicht passen mag. Sie verdient trotz allem unseren Respekt, weil sie von Gott eingesetzt ist. Nur mal so – gleiches gilt übrigens aber auch für den amerikanischen Präsidenten, der wie kaum ein anderes Staatsoberhaupt auch von deutschen Christen übelst beschimpft und verunglimpft wird, während man z.B. über den chinesischen Machthaber Xi Jinping, der Christen verfolgt, schweigt. Lasst uns vielmehr für beide beten und sie segnen! Und auf der anderen Seite ist dies sicher auch ein Thema, dass wir selbst unsere Haltung und Einstellung gegenüber dem Staat und Regierenden vor Gott prüfen und ggf. auch Buße tun sollten und uns korrigieren lassen. Dem Staat unterzuordnen heißt insofern auch sich Gott unterzuordnen. Jesus hat alle unsere Sünde, alle Verfehlungen am Kreuz getragen und wir sind eingeladen bei ihm Vergebung und Frieden zu suchen und selber als Friedensboten in eine Welt voller Unruhe und Hass zu gehen. Gott helfe uns dabei!